

BUCHBESPRECHUNGEN

SEIFERT, S.; MÜLLER, P.: **Internationales Tigerzuchtbuch 1976**. Leipzig: Zool. Garten 1976. 142 S.

Das vom Leipziger Zoo veröffentlichte Zuchtbuch enthält alle registrierten Tiger der Unterarten *altaica* und *sumatrae* (Stand 31. 12. 1975). Es ist unerlässlich für alle mit der Tigerhaltung beschäftigten Institutionen, aber auch für jeden zoologisch Interessierten zu empfehlen. Denn es liefert einen überzeugenden Beweis der äußerst erfolgreichen Arbeit der Zoos für die Arterhaltung; bisher wurden von 53 Wildfängen des Sibirischen Tigers 1144 Nachzuchten und von 19 wilden Sumatratigern 208 Nachzuchten erzielt. J. LANGE, Stuttgart

HALDER, U.: **Ökologie und Verhalten des Banteng (*Bos javanicus*) in Java**. Eine Feldstudie. „Mammalia depicta“ 10 (Beiheft Säugetierkunde). Hamburg und Berlin: Paul Parey 1976. 124 S., 85 Abb., 20 Tab., Kart. DM 54,—.

Als Heft 10 der Beihefte zu dieser Zeitschrift erschien von ULRICH HALDER eine Monographie über Ökologie und Verhalten des Banteng.

Die Darstellung basiert auf Felduntersuchungen in den Reservaten Ujung Kulon und Baluran auf Java in den Jahren 1969/70 und 1971. Wie bei vielen anderen Großwildarten, insbesondere den Wildrindern, handelt es sich hier um eine Dokumentation in letzter Minute. Durch direkte Verfolgung, noch mehr aber durch Zerstörung seiner Lebensgrundlagen durch den Menschen ist der Banteng ernsthaft in seinem Bestand bedroht. Nur durch gründliche Erarbeitung von Verhaltensmustern und ökologischen Ansprüchen und darauf aufbauend durch Festlegung und Durchsetzung sinnvoller Hegemaßnahmen wird seine Erhaltung möglich sein (der Bestand des Banteng in den beiden Reservaten wird auf weniger als jeweils 200 Tiere geschätzt).

Die Arbeit zeigt schwerpunktmäßig folgende Gliederung: Analyse der Habitate des Banteng in Java und der Ansprüche des Banteng an diesen Lebensraum; populationsdynamische Untersuchung des Bantengbestandes; inter- und intraspezifische Verhaltensweisen und Formen sozialer Kommunikation. Vorschläge zur Erhaltung des Banteng schließen die Arbeit ab.

W. SCHULTZ, Kiel

KRAUS, O.: **Zoologische Systematik in Mitteleuropa** (im Auftrage der Deutschen Zoologischen Gesellschaft). Sonderbände des Naturwissenschaftlichen Vereins in Hamburg 1. Hamburg und Berlin: Kommissionsverlag Paul Parey 1976. 259 pp., 2 Abb., kart., DM 30,—.

Laut Einleitung ist die zoologische Systematik in Mitteleuropa jetzt derart vernachlässigt, daß das Gesamtgebiet Zoologie dadurch behindert wird. In den skandinavischen Ländern haben sich die nationalen Forschungsförderungseinrichtungen zur Abhilfe in ähnlicher Lage zu einer Organisation NOS zusammengeschlossen, deren „Gutachten über die Zusammenfassung auf dem Gebiet der Zootaxonomie in Nordwesteuropa“ hier bekannt gemacht wird, weil seine Folgerungen und Empfehlungen auch für Mitteleuropa gültig sind. Im Anhang eine Liste der ökologischen Bereiche und Taxa, für die Spezialisten besonders dringend gesucht werden. Den Hauptteil bildet eine „Liste der Zootaxonomie in Mitteleuropa“, in der nach Tiergruppen aufgeschlüsselt Bearbeiter aus Deutschland, Österreich und der Schweiz aufgeführt werden. Vermerkt ist ferner, ob sie regelmäßig oder gelegentlich publizieren, ob sie als Berufszoologe, Privatmann, Examenkandidat oder im Ruhestand wirken, ob sie zur Determination und/oder Beratung bereit sind. Ein Anschriftenverzeichnis mit dem Geburtsjahr folgt, in dem ein Hinweis auf die Seite im Tiergruppenverzeichnis vielleicht nützlicher gewesen wäre als im Index. Außer rezenten sind auch quartäre Tiere erfaßt. Grundlage sind nahezu 700 von den Spezialisten ausgefüllte Fragebögen. Das Verzeichnis führt 46 Kenner rezenten und 38 quartärer Säugetiere auf, die Lage ist hier also verhältnismäßig günstig. Über Auswahl, Abgrenzung und Erfassungsweise mag man geteilter Meinung sein. Die Zusammenstellung ist in jedem Fall eine unschätzbare Hilfe, wenn es gilt, Taxonomen für eine bestimmte Tiergruppe ausfindig zu machen, und dem Autor gebührt Dank für diese uneigennützig, mühevollte Arbeit.

J. NIETHAMMER, Bonn

IMMELMANN, K.: **Einführung in die Verhaltensforschung**. Berlin und Hamburg: Paul Parey 1976. Pareys Studentexte 13, 221 S., 89 Abb., Balacron brosch. DM 28,—.

In den letzten Jahrzehnten ist die Verhaltensforschung zu einer vielbeachteten Forschungsdisziplin geworden, deren Ergebnisse und vor allen Dingen Theorien auch außerhalb der Zoologie intensiv diskutiert werden. Viele Tatsachen wurden erarbeitet, und sehr viele umfassende Erklärungen wurden versucht. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß IMMELMANN mit der „Einführung in die Verhaltensforschung“ versucht, Ordnung in die vielen Tatsachen, Begriffe und Theorien zu bringen. Zunächst werden Ziele, Methoden und die Teilgebiete der Verhaltensforschung dargestellt und die ethologischen Grundbegriffe erläutert. Es folgen Kapitel über die Außenreize, über die zeitliche und hierarchische Ordnung im Verhalten und die physiologischen Grundlagen. Weiterhin wurden die Themen behandelt: Verhaltensontogenese, Lernen, Sozialverhalten, Verhaltensgenetik und stammesgeschichtliche Entwicklung des Verhaltens.

Das Buch zeichnet sich aus durch straffe Gliederung, klare Sprache und eindeutige Begriffsbestimmungen. Diese „Einführung“ ist allen zu empfehlen, die sich mit Verhaltensforschung auseinandersetzen und beschäftigen wollen.
M. RÖHRS, Hannover

ROBERTS, T. J.: **The Mammals of Pakistan**. London and Tonbridge: Ernest Benn Ltd. 1977. 361 S., 185 Abb., 4 Farbtaf., 118 Verbreitungsktn. £ 35,00.

Erstmals wird hier eine Säugetierfauna des heutigen Pakistans (früher: Westpakistan) vorgelegt, die alle dort bisher festgestellten Arten einschließlich der Wale in systematischer Folge behandelt. Die Artenkapitel sind in die Abschnitte Taxonomie, Beschreibung, Verbreitung und Biologie unterteilt, in den meisten Fällen durch Zeichnungen nach lebenden Tieren und Verbreitungskarten illustriert und oft durch Detailzeichnungen besonderer Merkmale ergänzt. Von den 152 aufgenommenen Arten sind 25 gegenüber einer 1961 von SIDDIQUI erstellten „Checklist“ neu, wobei mit 15 Arten die Chiropteren den Löwenanteil stellen.

Pakistan ist faunistisch wegen der Vielgestaltigkeit seiner Habitate und wegen seiner Lage an der Grenze von paläarktischer und orientalischer Region besonders interessant. Orientale Korridore bilden die Mangroven am Meer, das Industal mit seinen heute leider größtenteils verschwundenen Uferwäldern, in denen bis zur Jahrhundertwende noch Tiger und Sumpfhirsch lebten, und die Himalaja-Hänge, an denen entlang wahrscheinlich noch im 16. Jahrhundert Panzernashörner bis an die afghanische Grenze vorkamen und wo heute Languren, Gleithörnchen, Moschusspitzmaus und Larvenroller als Beispiele orientalischer Säugetierarten genannt werden. Sie sind mit Trockengebieten bis hin zu Sandwüsten verzahnt, in denen *Capra*-, *Ovis*-, *Gazella*-Arten, Dipodiden und Gerbillinen dominieren, und umkränzt von Hochgebirgen, in denen mit der Zwergspitzmaus, zwei Marmeltieren, verschiedenen Wühlmäusen und dem Hermelin, um nur einige zu nennen, typisch paläarktische Elemente auftreten.

Zu den Stärken des Buches gehört es, daß der Autor, aus langjähriger persönlicher Erfahrung schöpfend, die Besonderheiten der Landesfauna anschaulich herauszuarbeiten verstanden hat. Obwohl er nicht als Fachzoologe, sondern als Liebhaberornithologe und Jäger Zugang zu den Säugetieren fand, könnte sein Buch durchaus von einem Fachmann stammen. Es stützt sich auf ein intensives Studium der vorhandenen Sammlungen und der Literatur und beschränkt sich in der Darstellung auf spezielle, möglichst im Lande erworbene Daten. Die Angaben über Verbreitung, Status und Biologie sind deshalb ganz besonders wertvoll. In der Taxonomie wird der gegenwärtige Wissensstand zutreffend wiedergegeben, und offene Fragen werden hervorgehoben.

Einige Schwächen: Die Kennzeichnung der Kleinsäuger in Zahn- und Schädelmorphologie ist häufig unzureichend, und Schädelmaße finden sich kaum. Zahnbilder sind mehrfach verzeichnet, so 77 D, *Nesokia* mit fälschlich 4 (statt 3) Lamellen an M¹, die Wühlmauszähne 79 mit nicht genügend alternierenden Schmelzschlingen, 68 mit zu weit vorgezogenem t₂ am M¹ von *Rattus* und zu großen M² bei *Rattus* und *Cricetulus*. Die Karten geben gewöhnlich in verschiedenem Raster das belegte und das zusätzlich vermutete Vorkommen der betreffenden Art nur in Pakistan an, greifen aber in einigen Fällen auf Nachbarländer, so Afghanistan, über, ohne das dortige Areal voll abzudecken. Diese Inkonsequenz sollte im Text zumindest erwähnt, besser aber ganz vermieden werden.

Zum Glück betreffen die Beanstandungen Fragen, die sich anhand anderer Literatur unschwer klären lassen. Das Verdienst, eine erste wirklich umfassende Zusammenstellung mit zahlreichen wertvollen Originalangaben geschaffen zu haben, wird davon nicht berührt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mammalian Biology \(früher Zeitschrift für Säugetierkunde\)](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [42](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [BUCHBESPRECHUNGEN 382-383](#)